



Antrag

der Abgeordneten **Ruth Müller, Florian von Brunn, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

Bio boomt: Bäuerinnen und Bauern bei Umstellung auf ökologische Landwirtschaft unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, aufzuzeigen, wie sie Landwirtinnen und Landwirte dabei unterstützt, unbürokratischer, schneller und erfolgreich auf ökologische Landwirtschaft umzustellen.

Dabei soll insbesondere darauf eingegangen werden,

- welche Förderungen für Umstellung auf ökologische Landwirtschaft zusätzlich eingeführt werden können,
- wie die Ausweitung der Ökomodellregionen zur Steigerung bei der Erzeugung von Bio-Lebensmitteln beitragen kann,
- wie ein besserer Zugang und guter Überblick über bestehende Fördermöglichkeiten ermöglicht wird,
- ob die Schulungs- und Weiterbildungsangebote für konventionelle Landwirtinnen und Landwirte ausreichen oder ob sie ausgebaut werden müssen,
- inwieweit Ausbildungsinhalte stärker auf ökologische Bewirtschaftung angepasst oder ausgebaut werden müssen,
- welchen Anteil die staatlichen Kantinen als verlässliche Abnehmer zur Existenzsicherung von Bio-Betrieben haben könnten,
- inwieweit die Beratungsstrukturen in allen Landkreisen ausgebaut werden können,
- welche Chancen z. B. New-Food und eine stärkere Nachfrage nach pflanzlichen Lebensmitteln für den Öko-Anbau bieten.

Begründung:

Bio boomt. Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln ist in den letzten Jahren fast kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2003 lag der Umsatz an Bio-Produkten in Deutschland noch bei 3,1 Mrd. Euro, im Jahr 2023 dann lag der Umsatz bei 16,08 Mrd. Euro. Im Jahr 2022 lag Deutschland auf dem 6. Platz beim Konsum von Bio-Lebensmitteln – mit einem Betrag von 181 Euro pro Person und Jahr für Bio-Lebensmitteln. Das deutliche Plus liegt vor allem am wachsenden Bio-Angebot in Discountern und dem gleichzeitig wachsenden Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher für Tierschutz und Tierhaltung. 90 Prozent der Konsumenten von Bio-Produkten geben die deutlich bes-

sere Tierhaltung bei Bio-Produkten als Grund für den Kauf an. Dafür ist den Verbraucherinnen und Verbrauchern ein höherer Preis wert. Das hilft nicht nur den Masttieren, sondern auch den Landwirtinnen und Landwirten, die teurer produzieren können. Bei manchen Produkten wie Eiern und Fleisch ist die Nachfrage laut der Landesvereinigung Ökologische Landwirtschaft in diesem Jahr teilweise so hoch, dass sie nicht gedeckt werden kann.

Doch zur Wahrheit gehört auch: Die Staatsregierung erreicht nicht das Ziel, das sie nach dem Artenschutzbegehren „Rettet die Bienen“ verkündet hatte. 30 Prozent Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft sollten es bis 2030 werden. Tatsächlich ist die Zahl der Betriebe, die ökologisch produzieren, sogar leicht rückläufig. Bis 2025 sollte die Quote bei 20 Prozent liegen, aktuell liegt sie aber nur bei 15 Prozent. Die Staatsregierung hat Förderungen für Maßnahmen, die der Biodiversität helfen – wie K33 – sogar eingestampft. Öffentliche Stellen haben kurzzeitig von der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft abgeraten.

Die Staatsregierung ist jetzt in der Pflicht, den Landwirtinnen und Landwirten bei der Umstellung auf einen Bio-Hof zu helfen. Es geht um einen einfachen Überblick über Fördermaßnahmen, über Förderungen für schnell umzusetzende Maßnahmen und für persönliche Beratung direkt in den Landkreisen. Wenn Landwirtinnen und Landwirte ihre Betriebe umstellen, profitieren am Ende alle.